Nr. 85. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 12. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Abgeordnetenhaus

setzte gestern die Berathung des Etats der Eisenbahnen fort, der Abg. Gothein (fr. Vp.) bekämpfte die Tarifpolitik der Staatsbahnen und verlangte dabei namentlich Tarifermäßigung für die Kohleneinfuhr und im Verkehr mit den Umschlagshäfen an den Wasserstraßen. Weiter warf er der Eisenbahnbehörde bureaukratische Aengstlichkeit vor, entwickelte sehr optimistische Anschauungen über die Finanzlage und bekämpfte den Gedanken der Ansammlung von Reserven gegen Schwankungen der Eisenbahneinnahmen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wies zunächst auf Grund seiner Erfahrungen als Direktor der Rheinischen Bahn die Unterstellung der Tendenz zurück, als ob Minister v. Maybach auf die Privatbahnen zum Zwecke der Verstaatlichung einen Druck ausgeübt habe. Die Privatbahnen seien zwar manchmal beim Bau neuer Linien sehr hereingefallen, allein es sei ein Irrthum, daß das Privatkapital sich mit Absicht unrentablen Unternehmungen zugewendet habe. In Pommern, das der Vorredner als Beispiel angeführt habe, beständen überhaupt nur zwei kleine Privatbahnen. Seit 1899 seien zahlreiche Erleichterungen an Güterfracht durchgeführt; die preußische Eisenbahnverwaltung gehe in dieser Hinsicht in Deutschland stets voran. Aber ein Fortschritt könne nur auf dem Wege der Ausnahmetarife herbeigeführt werden. Ein Rezept für eine grundlegende Reform der Güterfrachten sei noch nicht gefunden, eine solche schließt auch die Gefahr einer gewaltigen Verschiebung der Verhältnisse des Erwerbslebens in sich. Die Behandlung des Anschlusses an die Staatsbahnen erfolge nach einheitlichen, möglichst wenig bureaukratischen Grundsätzen. Differenzen entständen in der Regel nur in Bezug auf die Kosten. Die Expeditionszeit sei verkürzt, damit die Güter schneller befördert werden könnten. In der Zeit der Wagennoth müsse Standgeld erhoben, in anderen Zeiten könne Liberalität geübt werden. Ueberall lägen dem Vorgehen der Staatsbahnverwaltung sachliche, nicht bureaukratische Rücksichten zu Grunde. (Lebhafter Beifall.) Dem Abg. Fritzen (Ztr.), welcher im Uebrigen sich bedingungsweise für die Festsetzung des Höchstzuschusses der Eisenbahnen zu den allgemeinen Staatsausgaben aussprach, gab der Finanzminister zur Antwort, daß mit Rücksicht auf den starken Rückgang des Eisenbahnüberschusses, der nur zum Theil durch andere Mehreinnahmen ausgeglichen werde, dies nicht thunlich erscheine. Abg. v. Arnim (kons.) besprach die Verkehrsfrage vom Standpunkte seiner Partei und befürwortete insbesondere die Einführung größerer Güterwagen. Abg. Dr. Sattler begründete in längerer Ausführung den Vorschlag der Bildung eines Ausgleichsfonds durch Beschränkung der Heranziehung des Eisenbahnüberschusses, indem er darlegte, daß dadurch der Einfluß des Finanzministers auf die Eisenbahnverwaltung nicht beschränkt werden sollte. Der Finanzminister erklärte, daß er an der Auffassung festhalte, der Sattler'sche Vorschlag stehe mit der Einheit der Staatsfinanzen, der Sicherung des Gleichgewichts im Staatshaushalt und der Befriedigung der Staatsbedürfnisse nicht im Einklange. Miquels Ausgleichsfonds habe sich lediglich auf die Rechnungsdefizits bezogen. Ferner nöthige auch die Unsicherheit des finanziellen Verhältnisses zum Reiche zur Vorsicht. In den letzten 6—7 Jahren seien auch die Betriebsüberschüsse nicht annähernd in so steigendem Maße in Anspruch genommen für allgemeine Staatsausgaben, wie zuvor. Von 1887/88 bis 1894/95 stieg die Inanspruchnahme von 3 auf 100 Millionen, seitdem bis 1902 nur auf 137 Millionen. Auch die Zuschüsse zu den Staatsverwaltungsausgaben stiegen stark, in 20 Jahren sind sie von 208 auf 480 Millionen Mark, die des Kultusministeriums allein von 54 auf 170 Millionen Mark gestiegen. Er sei zwar sehr gegen den Sattler'schen Ausgleichsfonds, dagegen für den Miquel'schen. (Beifall.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten erwiderte auf die bezügliche Anfrage des Abg. Dr. Sattler, daß zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen verabredet sei, sich von beabsichtigten Tarifänderungen rechtzeitig zu benachrichtigen, Abreden über Tarife selbst aber nicht getroffen seien. Abg. v. Kardorff (freikons.) und Abg. Schwarze (Ztr.) trugen Einzelbeschwerden vor. Abg. Mallwitz (kons.) trat dem Finanzminister gegenüber, dem Abg. Dr. Sattler bei. Abg. Walkbrecht (natl.) empfahl Verbesserungen im Eisenbahnwesen, insbesondere in der Provinz Hannover. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erwiderte, daß die an der Peripherie von Hannover angelegten Geleise nur provisorisch seien, um während des Umbaues des Bahnhofes mit einem Aufwand von 30 Millionen Mark den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Nach persönlichen Bemerkungen wurde die weitere Berathung des Eisenbahn-Etats bis Freitag 11 Uhr vertagt.

Graf Bülow in Wien.

Der deutsche Reichskanzler hat heute Morgen 8 Uhr Wien wieder verlassen und seine Reise nach Berlin fortgesetzt. Der Empfang in Wien war überaus herzlich. Graf Bülow weilte über eine Stunde beim Kaiser Franz Josef. Dieser Umstand läßt errathen, daß sich der Reichskanzler in Wien ganz eingehend mit der Erneuerung des Dreibundes zu beschäftigen hatte, denn Kaiser Franz Josef hätte, wenn vorwiegend wirthschaftliche Fragen zur Sprache gekommen wären, den Grafen keine Stunde lang bei sich zurückgehalten. Ja man darf wohl noch um einen Schritt weitergehen und annehmen, daß Graf Bülow mit dem Kaiser von Oesterreich eine ganz persönliche Frage zu verhandeln hatte, die mit der Erneuerung des Dreibundes in innigem Kontakt steht. Kaiser Franz Josef ist dem römischen Königshofe noch bis auf den heutigen Tag aus Rücksicht auf den Vatikan den Besuch schuldig geblieben, den der Vater des regierenden Königs ihm vor zwanzig Jahren in Wien abgestattet hat. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß Graf Bülow im Einverständnisse mit seinem italienischen Kollegen Prinelli die Mission übernahm, in dieser Sache persönlich zu interveniren. Graf Bülow wurde vom Kaiser sehr gnädig und wohlwollend empfangen und gab auf dessen zahlreiche Fragen erschöpfende Auskunft. Der Nachmittag war zumeist den Besuchen gewidmet und zwar hatte der Reichskanzler längere Konferenzen mit dem Grafen Nigra und dem Grafen Kapnist, den Botschaftern Italiens und Rußlands, und auch mit dem apostolischen Nuntius. Der Reichskanzler stattete dann noch Höflichkeitsbesuche ab, und zwar dem Ministerpräsidenten Dr. von Körber, dem Reichsfinanzminister von Kolley und dem ungarischen Minister am Hoflager Grafen Szechenyi, auch den englischen Botschafter Sir Francis Plunkett, einen Freund aus seiner Diplomatenzeit, besuchte er. Das Diner bei dem Grafen und der Gräfin Goluchowski fand im Auswärtigen Amt am Ballhausplatz statt. Die beim Dejeuner bei der Fürstin Eulenburg eingeladenen Gäste waren alle gemeinschaftliche Freunde des Fürsten Eulenburg und des Grafen Bülow.

Aus Kreisen, mit denen Graf Bülow in Wien verkehrte, meldet die „Neue Freie Presse": Durch die Wiener Unterhandlungen ist Graf Bülow in der Ueberzeugung bestärkt worden, daß die internationale Politik fortan auf der gleichen Grundlage wie bisher beruhen werde. Die Unterhandlungen haben gezeigt, daß der bisherige Zustand so gut ist, daß man nichts besseres an dessen Stelle setzen könnte. Der Dreibund wird demnach weiter bestehen und wird erneuert werden, wenn auch die Erneuerung nicht unmittelbar bevorsteht. Niemand in der hiesigen Diplomatie zweifelt an dem entschiedenen Willen des Kanzlers, Begehrlichkeiten, wie sie von agrarischer Seite geltend gemacht werden, entschieden entgegenzutreten und nicht zu weichen und ihnen die Handelsverträge nicht zu opfern. Die Anwesenheit Bülows in Wien sollte nicht Neues schaffen, sondern nur die abermalige Besiegelung des Status quo sein. Der Kanzler ist ganz entzückt über den gnädigen Empfang bei dem Kaiser Franz Josef, der mehr als eine Stunde währte.

Italien und die Schweiz.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien sind abgebrochen worden. Veranlassung hierzu gab die vom italienischen Gesandten in Bern, Herrn Silvestrelli, an den Bundesrath gestellte Zumuthung, ein in der Schweiz erscheinendes anarchistisches Blatt wegen Verunglimpfung des Andenkens des Königs Humbert gerichtlich verfolgen zu lassen.

In Bern wurde die Mittheilung des Bundesrathes über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Italien von der Bundesversammlung in ernster und würdiger Stimmung aufgenommen, nur im Nationalrathe waren einige Beifallsrufe: „Es lebe der Bundesrath!" vernehmbar. Die Kunde kam der Mehrzahl vollständig überraschend, und die Mitglieder sammelten sich in merklicher Ergriffenheit um den Präsidentenstuhl. Es entstand für einen Augenblick feierliche Stille. Man ist sich klar darüber, daß die Schweiz seit einem halben Jahrhundert niemals in ein so ernstes Zerwürfniß mit einer fremden Macht gerathen ist, wie jetzt. Ebenso allgemein ist andererseits die Ansicht, daß der Bundesrath nur gethan, was er der Ehre und Würde des Landes schuldig war, und daß eine etwaige Nachgiebigkeit gegen fremde Einmischung in die Gesetzgebung der Schweiz einem Verzicht auf die Unabhängigkeit des Landes gleichkäme.

Die römische „Ag. Stef." veröffentlicht folgende Note: Nachdem der italienische Gesandte in Bern Silvestrelli sich bei dem Bundesrathe über die völlige Straflosigkeit beschwert hat, die einer langen Artikelreihe des Blattes „Le Réveil" voll Beleidigungen gegen das Gedächtniß an König Humbert und Verherrlichungen des Königsmordes von Monza zugestanden worden war, ist ein persönlicher Zwischenfall zwischen dem Gesandten und dem Bundesrathe eingetreten, in dessen Verfolg die Regierung der Schweiz von der italienischen Regierung die Ersetzung des Gesandten Silvestrelli verlangt hat. Da die italienische Regierung es abgelehnt hat, dieser Forderung nachzugeben, hat der Bundesrath seine amtlichen Beziehungen zu Silvestrelli abgebrochen. In Folge dessen hat die italienische Regierung gleicherweise ihre amtlichen Beziehungen zu dem schweizerischen Gesandten in Rom, Carlin, unterbrechen müssen.

Die Unruhen in Belgien

werden immer ernster und die Bevölkerung befindet sich in hochgradiger Aufregung. Der in Brüssel vorgestern schwer verwundete Polizeiagent ist gestorben. Der Führer des sozialistischen Jugendbundes Volkert wird steckbrieflich verfolgt. Dies wird mit den letzten Vorgängen in Zusammenhang gebracht. Gestern hielt der Generalrath der sozialistischen Partei eine längere Sitzung ab. Die Debatte war sehr erregt. Sie befaßte sich mit Agitationsmitteln und besonders mit dem Generalausstand. Die Mitglieder der Partei leisteten einen Eid, völliges Geheimniß über die Beschlüsse zu wahren. Es verlautet jedoch, der Generalrath habe den Ausbruch des Ausstandes auf nächsten Montag festgesetzt. Die Ausstandsbewegung in der Provinz dehnt sich immer mehr aus. In La Louvière sind neuerdings mehrere Hundert Arbeiter in den Ausstand getreten. Sämtliche Fabriken in Haine St. Pière haben die Thore geschlossen, nachdem die Arbeiter die Fabriken verlassen hatten. — Auch zwei weitere Attentate aus der Provinz werden gemeldet, eines in Houdeng-Aimeries, wo in einer Fabrik zwei Dynamitpatronen explodirten, jedoch ohne Schaden anzurichten, das andere fand in Worlanwelz statt und war gegen den Pfarrhof gerichtet. Auch hier wurde kein Schaden angerichtet. In Gent war gestern Abend 7 Uhr die Umgebung des Bahnhofs schwarz von Menschen, die auf die aus Brüssel zurückkehrenden Deputirten warteten. Starke Aufgebote von Polizei und Gendarmerie sowie mehrere Schwadronen hielten die aufgeregte Menge zurück. Auch andere Stadttheile waren von Polizei- und Gendarmeriemannschaften besetzt. Die Bürgergarde ist noch nicht einberufen. Die Sozialisten in den zum Bahnhof führenden Straßen sangen revolutionäre Lieder und brachten den Truppen Ovationen dar. Als die sozialistischen Deputirten Anseele und Cambier, von Brüssel kommend, eintrafen, wurden sie von ihren Parteigenossen mit stürmischem Jubel begrüßt; die katholischen Deputirten wurden von Polizeisoldaten und Gendarmen nach ihren Wohnungen geleitet. Gewisse Straßen waren von der Menge so dicht besetzt, daß die Kavallerie gezwungen war, sich zur Freimachung der Straßen in Trab zu setzen; in Folge dessen entsteht ein Hin- und Herdrängen, in welchem einige Personen verletzt werden. — Nach der Rückkehr aus Brüssel halten die Sozialisten eine Versammlung ab. — Alle öffentlichen Gebäude werden von der Polizei scharf überwacht. Patrouillen durchziehen die Straßen der Stadt. — Mehrere Personen sind wegen aufrührerischer Rufe festgenommen.

Die Friedensverhandlungen

scheinen nun doch so weit vorgeschritten zu sein, daß es endlich doch gelungen ist, sämtliche noch im Felde stehenden Burenführer zum Besuche einer gemeinschaftlichen Konferenz in Klerksdorp zu bewegen, welche heute oder morgen stattfinden soll. Brodrick erklärte gestern im englischen Unterhaus: Lord Kitchener hat mir mitgetheilt, daß die Vertreter aus Transvaal, unter ihnen Schalk Burger, Reitz und Lucas Meyer in Klerksdorp eingetroffen sind, wo Botha mit ihnen zusammentraf. Steijn, Dewet, Delarey und drei Mitglieder der Regierung sind ebenfalls nach Klerksdorp gereist, wo sie gestern angekommen sind. (Beifall.) Von den Führern ist keine Mittheilung eingegangen, außer der bezüglich Gewährung freien Geleits für die Theilnehmer an der Konferenz. Chamberlain führt aus: Ich weiß nicht, ob das freie Geleit für einen abgegrenzten Zeitraum gewährt ist, aber es wird ohne Zweifel so lange aufrecht erhalten bleiben, als die Verhandlungen fortschreiten. Am Schluß derselben werden die Abgesandten ermächtigt werden, ein jeder nach seinem Bezirk zurückzukehren. Black fragt, ob Schalk Burger und die Anderen der Verbannung ausgesetzt sein würden, falls sie nach der Rückkehr zu den Linien der Buren gefangen genommen würden. Chamberlain erwidert, die Proklamation bleibe in Kraft.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser besichtigte gestern Vormittag im Beisein des Kriegsministers eine größere Anzahl älterer Fahnen und Standarten, welche theils durch neue ersetzt, theils mit neuem Fahnentuch versehen werden sollen oder einer Reparatur bedürfen. Dieselben wurden unter Führung eines Offiziers durch Fahnen- und Standartenträger der Berliner Garde-Regimenter vom königlichen Schlosse nach dem Kriegsministerium überführt. Es steht demnach wieder eine größere Feier der Nagelung und Weihe der neuen Feldzeichen bevor. — Am 12. d. Mts. begeht der General der Infanterie z. D. Wilhelm v. Blume, Chef des Infanterie-Regiments Herwarth v. Bittenfeld (1. westf.) Nr. 13 in Münster, den Tag, an dem er vor fünfzig Jahren in das Heer eingetreten ist. — Stadtrath Gustav Kauffmann hat schriftlich der Stadtverordnetenversammlung mitgetheilt, daß er auf seine Wahl zum Bürgermeister von Berlin verzichte. In Stadtverordnetenkreisen werden als Kandidaten Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath von Friedberg, Stadtverordneter Syndikus Dowe und Stadtrath Fischbeck genannt. Ferner sollen noch in Frage kommen Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger-Charlottenburg und Abg. Dr. Crieger-Königsberg. — Für Berlin und dessen Vororte ist gestern die Hundesperre in Kraft getreten. — Ein außerordentlicher Delegirtentag des deutschen Fleischerverbandes, der vorgestern in Fulda stattfand, um über die Abschaffung der Verbrauchsabgabe auf Fleisch zu beschließen, nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die heute hier in Fulda versammelten Vertreter von Fleischerinnungen derjenigen betheiligten Städte, welche städtisches Oktroi oder indirekte Fleischsteuern erheben, beauftragen den Vorstand des deutschen Fleischerverbandes als Vertreter aller deutschen Innungen, an den maßgebenden Stellen, vor allem bei der Reichsregierung, dem Reichstag und dem Bundesrath vorstellig zu werden, daß die indirekten Kommunalabgaben auf Fleisch und Erzeugnisse aus Fleisch bei der Einführung des neuen Zolltarifs in Wegfall kommen möchten und zwar durch Reichsgesetzgebung." — Die fromme Stadt Aachen wird in diesem Jahre wieder eine Heiligthumsfahrt sehen. Das dortige Kollegiats-Stiftskapitel hat beschlossen: „Nach Einsicht der Jahrbücher des Kollegiatsstiftes, gemäß welchen die jedes siebente Jahr wiederkehrende Heiligthumsfahrt auf das laufende Jahr 1902 fällt, und in Erwägung, daß nichts obwalte, wodurch eine Ausnahme von diesem tausendjährigen Herkommen als nothwendig begründet werden könnte, vielmehr alles dafür spricht, daß diese Feier in möglichst großartiger Weise abgethan werde, beschließt das Kollegiatskapitel, daß die großen und kleinen Heiligthümer der Kollegiatstiftskirche im Laufe dieses Jahres vom 10. bis 24. Juli einschließlich unter Beobachtung der üblichen Feierlichkeiten nach der in dem nächsten erfolgenden Publikandum näher angegebenen Weise zur Verehrung ausgestellt und vorgezeigt werden sollen." Der Marienschrein im Dom zu Aachen enthält an „Großen Reliquien" ein Unterkleid der Jungfrau Maria, die Windeln des Jesuskindes, das Lendentuch Christi und das Leintuch, auf dem Johannes der Täufer enthauptet wurde. Diese Heiligthümer werden alle sieben Jahre in der Kirche und von der Gallerie des Glockenthurmes der gläubigen Menge gezeigt. — Wie sagte doch dieser Tage der baierische Geistliche Dr. Klasen? „Der Geist des zwanzigsten Jahrhunderts heißt Kultur."

Deutschland.

Berlin, 11. April. Die Erwartung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Kröcher, mit der Etatsberathung bis zum 19. d. M. fertig zu werden, dürfte nicht in Erfüllung gehen können, und zwar hauptsächlich weil der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben am 17. und 18. d. M. den Kaiser auf der Reise nach der Nordsee zu begleiten gedenkt. In Folge dessen wird voraussichtlich erst am 19. April in die dritte Lesung des Etats im Abgeordnetenhause eingetreten werden können. In der Zwischenzeit zwischen der zweiten und dritten Etats-Lesung sollen erste Lesungen einiger noch rückständiger Gesetzentwürfe vorgenommen werden, damit diese zur Vorberathung an Kommissionen gelangen können. Nach einer vorläufigen Verabredung der Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses soll der Etat dem Herrenhause am 22. April vorgelegt werden.

Ausland.

Aus Shanghai wird gemeldet: Eine Fremdenhetze brach in Ningpo aus; zwei britische und zwei deutsche Kriegsschiffe gingen schleunigst dahin ab. Die Eingeborenen beschuldigten die katholischen Missionare, einem Knaben die Augen ausgestochen zu haben. Die Lage ist beunruhigend.

Von Newyork erhielt gestern der Prinz von Wales die förmliche Einladung, den Feierlichkeiten anläßlich der Uebergabe der Newyorker Handelskammer, die im Oktober stattfinden wird, beizuwohnen. Das Programm wird sich ähnlich gestalten, wie beim Empfange des Prinzen Heinrich. Die Presse wird ein Bankett zu Ehren des Prinzen geben.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 10. April.

Die Sitzung wird um 5¾ Uhr vom stellvertretenden Vorsteher, Herrn Dr. Delbrück, eröffnet. Für zwei nachträglich eingegangene Vorlagen wird die Dringlichkeit anerkannt. — Die Vorlage, den Schulbau in Grabow betreffend, ist vom Magistrat zurückgezogen worden. — Die Wahl

---

Großstadtluft.

[2] Original-Novelle von A. Gilly.

Nachdruck verboten.

„Mir scheint, Du hast auch so einen hohlen Zahn, Heinz, den ich Dir ausziehen könnte!" meinte der Arzt ein wenig spöttisch.

„Ja, offen gestanden, komme ich mir im Ganzen etwas hohl vor. Hätte ich früher meine Jugend genossen, mich nicht um jeden Quark geärgert und gegrämt, dann hätte ich Landrath werden und die Bauern hudeln können. Aber so! Da sitzt man in seinem Bureau, wo nur ausnahmsweise eine Zigarre geraucht werden kann, denn der Alte raucht selbst nicht. Da büffelt man alle alten Akten, Reskripte und Verfügungen durch. Machen muß man alles selbst. Aber wie man es macht, immer ist es nicht richtig. Der Oberregierungsrath sagt zu allem „Ja!", der Präsident zu allem „Nein!" Nun suche Dir mal da die Mitte heraus, edler Jünger Aeskulaps."

„Dieser Titel ist veraltet, lieber Heinz."

„Nun gut — also Bazillen-Erfinder. Mensch, hast Du schon einmal ein so angeärgertes Objekt vor Dir gehabt, wie mich? — Nicht? — Nun, thue das doch! Du findest gewiß kleine Schimmelpilzchen oder Kocken, die die Langeweile erzeugen. Und kannst Du die unschädlich machen, dann sei umhalst von dem ganzen, lieben Deutschen Reich — die Hauptstädte ausgenommen. Ein Wohlthäter der Menschheit wärst Du — das ist gewiß!"

Der Arzt lächelte, indem er sein leeres Bierglas dem kleinen Piccolo des Hotels zureichte. Die beiden Freunde saßen in einer Fensternische des Rauchzimmers, wo man einen Blick auf den in der Sonntagsruhe doppeltstill liegenden Platz hatte — gegenüber das graue, starre Gebäude der königlichen Regierung und weiterhin das Rathhaus mit der einförmigen Rohbaufaçade und dem hohen Schieferdach, auf dem allerhand Windfahnen sich schwerfällig und kreischend in einem leichten Südwest drehten.

Schön war das Bild nicht — belebter hätte es am Ende an einem Wochentage ausgesehen. Dazu in dem Zimmer das einförmige Ticken einer Regulatoruhr und als Hauptschmuck das Bildniß des Kaisers und der Kaiserin in herzlich schlechten Oeldrucken. Den meisten Platz nahm das mit einer grünen Decke verhangene Billard und ein großer, eiserner Ofen ein.

Der Arzt lächelte nach dieser Besichtigung des Terrains. Er blickte wieder auf den Freund, der den Kopf gesenkt hielt und mit einem angekohlten Streichholz allerlei Malversuche auf dem weißen Tischgedeck machte.

„Ich will Dir was sagen, Heinz!" sagte der Doktor Arnholz. „Hier oben ist es freilich nicht gemüthlich; namentlich wenn man sich separirt, wie Du. Nebenan sitzt die Honoration und knobelt das tägliche Bierkonsum aus. Warum schlägst Du Dich nicht zu dem Herrn Bürgermeister, den Lehrern, Kaufleuten und Hausbesitzern? Du schüttelst Dein bleiches Haupt. Nun gut. Dann werde ich Dir ein Mittel eingeben gegen die Langeweile. Verliebe und verlobe Dich!"

Der Assessor lächelte ein wenig.

„Was soll mir das wohl nutzen, edler Rathgeber. Woher nehmen und nicht stehlen? Die jahrhundertlange Tradition hat hier in der Gegend der Schafzucht eine Rasse von Jungfrauen geschaffen, welche mir Angst machen kann. Uebrigens, was das letztere anbelangt — das Verlobtsein — da bin ich nahe daran."

„Was? Du heuchelst Langeweile!" rief Arnholz.

„Im Vertrauen, Ernst!" sagte Heinrich leiser, indem er seine Hand auf den Arm des Freundes legte, „das zählt hier nicht mit. Im Gegentheil! hätte ich dieses verd — —, ach, Pardon! fluchen will ich lieber nicht darauf! Hätte ich dieses Haus nicht betreten, mir wäre wahrscheinlich wohler. Denn der Gegensatz zwischen Idee und Wirklichkeit ist mir erst dort recht aufgegangen. Aber da den Retter zu spielen, war für mich einfach Pflicht. Und da nur eine heirathsfähige Tochter vorhanden, eine Entschuldigung mit „Wahl macht Qual" also nicht möglich war, so stehe ich nun mit beiden Füßen in einem dicken Syrupsbrei, der mit Zucker nur das Süße gemein hat — das widerlich Süße."

„Aha — also beim Präsidenten?"

„Verzeihung — nein! der nimmt keine bürgerlichen Schwiegersöhne. Aber beim Oberregierungsrath. Die Mutter sauber gekämmt und gewaschen, die Tochter dito, der Vater dito — dito! Nun hast Du das Gruppenbild! Abends Mutter in der Mitte, links Resi —"

„Du, das ist aber ein hübscher Name!"

„Namen können täuschen!" winkte Heinrich. „Also sie links — ich rechts — neben mir Vater Vorgesetzter. Ueber uns eine Hängelampe, vor uns Thee, nur Thee — kein Rum. Etwas Gebackenes, zwei Arbeitskörbchen, Vaters Zeitung, meine geringe Unterhaltungsgabe — hast Du die Stimmung! Nun, wie wird Dir? Merkst Du was? Hauchen diese Häuser es Dir nicht zu, diese öden Straßen, diese Unschuldslämmer von Mädchen und diese Tapse von Männern? Ich sage Dir, noch ein paar Jahre, und Du findest nicht mehr mich, den Jüngling im schwarzen Haar, sondern einen alten Gaul, der sich so in die verhaßten Zügel verbissen hat, daß er nicht mehr loszusträngen ist. Dann — ja dann werde ich an dem Stammtisch da drüben oder bei den Herren Offizieren unterkriechen. Und niemand — niemand wird mehr ahnen, daß ich mal lyrische Gedichte verbrochen habe und geliebt — und gelebt!"

Eine Pause entstand. Trotz der Leichtfertigkeit der Worte war doch etwas in dem Tone, mit dem sie gesagt wurden, was die Aufmerksamkeit, den Ernst des Zuhörers erregten.

„Sieh einmal, Heinz!" sagte er theilnehmend, „mehr oder minder geht das überall so. Auch in den Hauptstädten. Du kannst Dich darauf verlassen. Die Jugendliebe ausgenommen — das ist eine Seifenblase, die der Windhauch zerstiebt, wenn auch noch so schön in Farben sich die Welt der Gefühle darin spiegelt. Nachher verliebt man sich honett. — man macht seine Brautzeit mit Anstand, seine Hochzeit ohne Herzklopfen durch. Sieh mich nicht so grimmig an. Ich habe diese Lebensregel nicht erfunden, sondern nur wahr gefunden! Ich habe jetzt eine kleine, gute Frau, deren erste Sorge unser Bube, und die zweite mein Schrank voller Instrumente, die sie alle selbst putzt. Im Uebrigen stopft sie Strümpfe, liest die neuesten Romane, hält die Modezeitung und macht mir mein abendliches Ruheplätzchen so warm und weich, daß ich mir immer gerührt sagen muß: Gott, was für Lammgeduld, Willenskraft, Entsagung hast du doch in so ein Frauenherz gelegt, das auch einmal seine Zukunft rosig glaubte und sich als die Königin der Feste sah! — Aber schimpfe mir nicht auf die guten, ehrlichen Naturen, die still ihrer Pflicht leben!"

„Ach!" rief der andere schmerzlich, „das klingt ja alles gut und schön. Aber Du — Du kannst so reden! Du hast Dir die Hörner gründlich abgelaufen, bist untergetaucht im Bade der Lust. Ich Narr — ich! Ich habe das römische Recht durchgeackert und nicht an das Recht des Lebens, an das Recht der Jugend gedacht. Mit Deiner Seifenblase Jugend wirst Du mich noch toll machen! Wo ist die? Ich habe sie nie fliegen lassen! Vielleicht wäre mir sonst wohler. Nun soll ich — da mein Herz rascher schlagen möchte — schon so friedlich zu einem wohlgesitteten, jungen Dinge mich auf das weiche Ruhekissen des guten Gewissens setzen und zusehen, wie die Holde mir Pantoffeln stickt oder dergleichen. Zum Satan, das Leben ist doch keine Schlafstube!"

„Doch, mein lieber Heinz!" sagte der Doktor lächelnd. „Das Leben ist ein Schlaftrunk, der — mit dem Dichter zu reden — eilig trunken macht. Nicht eilig nach unseren Begriffen, aber wenn wir das ansehen, was wir für das große Ganze thun konnten. Schließlich hat man sich satt getrunken und legt sich hin. Was grämst Du Dich so? Schlage Dich herum mit Deines Oberregierungsraths „Ja" und mit des Präsidenten „Nein"! Besser, als wenn Du nichts zu wirken hättest. Mannesarbeit ist das Beste!"

„Höre auf!" rief Heinrich verdrossen. „Du mit Deiner Mannesarbeit! Ich möchte darauf pfeifen! Arbeit ist dazu da, uns über Wasser zu halten gegen den Hunger. Und um dieses körperlich nagende Gefühl nicht zu haben, muß man tausend scheele Blicke, tausend Mahnworte, Tadel, Undank, Gehässigkeiten hinunterschlucken. Eine schöne Mannesarbeit das! Und schließlich wird man bitter, gereizt heftig. Wehe dem armen Bittsteller, der uns da kommt! Rietsch — ein Federstrich — und der Bettler ist abgewiesen. Wehe unserem Kanzleibeamten, der da unsere Fehler in der Dummheit seines Herzens nachmacht. Wie ein Wüthender fahren wir auf ihn los, denn das heißt ja den Staat und den Thron retten! Wehe dreimal unserem Weibe, an das uns diese Sucht, dem Hunger zu entgehen, gekoppelt hat. Man möchte so ein sauberes Lämmchen einmal gerne wie ein rechter Wolf zwischen die Zähne nehmen — nur daß das der Anstand und die Gesetze verbieten. Schließlich beißt man nur immer ein klein wenig darauf; mürbe kriegt man es doch.

(Fortsetzung folgt.)

einer Kommission von 10 Mitgliedern zur Vorberathung der Fluchtlinienpläne für die Vororte wird den Vorschlägen des Bureaus entsprechend vollzogen, ebenso die Wahl von zwei Delegirten für das Kuratorium des Marchandstiftes. — Die Gemeinnützige Baugesellschaft hat dem Magistrat die Uebernahme ihres Aktienkapitals in Höhe von 666 600 Mark angeboten, als Gegenwerth sollte Stadtanleihe hergegeben werden. Das Gesuch ist hervorgegangen aus der Thatsache, daß die Gesellschaft in den letzten Jahren sehr schlechte Geschäfte gemacht hat, es sind sogar Hausgrundstücke veräußert worden, um Gelder für Dividendenvertheilung flüssig zu machen. Das Schwimmbad hat ebenfalls den erhofften Gewinn nicht gebracht und fürchtet die Gesellschaft, daß die Schwimmhallen wegen zu hoher Unterhaltungskosten endgültig eingehen und nutzbringender verwerthet werden müßten. Die Gesellschaft erbittet deshalb für den Fall, daß eine Uebernahme ihres Aktienkapitals unthunlich wäre, einen Zuschuß aus städtischen Mitteln. Der Magistrat wünscht, die Angelegenheit in gemischter Kommission zu berathen, dem stimmt die Versammlung zu und sollen 8 Stadtverordnete in die Kommission delegirt werden. — Bei einer Feuerwehrallarmirung im letzten Winter ist in Folge von Glatteis der Mannschaftswagen mit seiner Deichsel in ein Schaufenster des Ladens von Niedermeyer u. Götze an der Schuhstraße gerannt. Die Spiegelscheibe ging dabei natürlich in Scherben und wurde eine Badewanne beschädigt. Der Firma Niedermeyer u. Götze soll aus Billigkeitsgründen ein Schadenersatz von 143,75 Mark gewährt werden gegen Ueberlassung der nur ganz unerheblich beschädigten Wanne. Die zerbrochene Scheibe war versichert und erhebt die Versicherungsgesellschaft „Hammonia" ebenfalls Anspruch auf Schadloshaltung, doch empfiehlt Herr Braesel als Referent, dieselbe abzuweisen. — Herr Berndt hält es für bedenklich, die Stadt mit einem Inventarstück zu belasten, für das man keine Verwendung habe, er bittet, die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben, damit derselbe einen anderen Weg der Verständigung suche. — Herr Stadtrath Dr. Erdmann bemerkt, der wirklich entstandene Schaden werde sich sehr schwer feststellen lassen, die Wanne sei auch für die Stadt durchaus brauchbar, denn für größere Dienstwohnungen müßten doch Badezimmer mit angelegt werden. — Herr Berndt fürchtet, daß bei längerer Aufbewahrung eines so großen Stückes nur Mißhelligkeiten entstehen würden, im Nothfalle wäre es besser, die Badewanne gleich an Ort und Stelle zu versteigern. Damit schließt die Erörterung und wird der Antrag des Referenten unverändert angenommen.

Herr Dr. Graßmann legt zur Kenntnißnahme einen Bericht vor über die mit der Durchführung des siebenklassigen Volksschulsystems und mit der Einrichtung neuer Klassen verknüpften Kosten. Ausgeworfen waren 40 000 bezw. 67 000 Mark und verbraucht wurden 23 000 bezw. 58 000 Mark. Die Ersparnisse sind allerdings nur scheinbare, da noch nicht der ganze Plan zur Ausführung gelangt ist. — Des Weiteren referirt Herr Dr. Graßmann über eine Vorlage auf Bewilligung von 1000 Mark für eine von der königl. Regierung vorzunehmende Untersuchung der Fundamente der Johanniskirche, im Besonderen des Pfahlrostes. Der bauliche Zustand dieser Kirche hat schon seit Jahren zu Bedenken Anlaß gegeben und ist zuletzt im Jahre 1877 eine größere Reparatur vorgenommen worden, der weitere Arbeiten folgen sollten. Letztere kamen jedoch nicht zur Ausführung, dagegen erfolgte eine Freilegung der Kirche nach der Heiligengeiststraße durch Abbruch der dort angebauten Häuser, was einen Kostenaufwand von 20 000 Mark verursachte. Seit dem Jahre 1899 ist nun die Kirche geschlossen, weil Senkungen des Fußbodens und Risse im Mauerwerk für die Sicherheit des Gebäudes fürchten ließen. Der Gemeindekirchenrath erklärte sich außer Stande, die Kosten für Wiederherstellung der Kirche aufzubringen und auch der Magistrat entschied sich, allerdings mit nur einer Stimme in der Mehrheit, für den Abbruch. Die Aufsichtsbehörde versagte jedoch ihre Zustimmung, da ein kulturhistorisches Denkmal der Stadt nicht ohne ganz zwingenden Grund aufgegeben werden sollte. Festgestellt wurde bereits, daß die Kirche auf Pfahlrost steht und waren bisher alle Sachverständigen darüber einig, daß die zu Tage getretenen Schäden noch keine eigentliche Baufälligkeit bedingen. Die Kosten einer gründlichen Untersuchung des Pfahlrostes sind auf 2000 Mark veranschlagt und hiervon soll die Stadt die Hälfte übernehmen. Referent spricht sich für Bewilligung dieser Summe aus, damit wenigstens versucht werde, die Kirche zu erhalten. Aeußerlich mache dieselbe freilich keinen geradezu imposanten Eindruck, dafür zeige aber das Innere sehr schöne Abmessungen. — Herr Herbert kennt die Kirche nur von außen, will dieselbe aber als ein Baudenkmal nicht gelten lassen und bekämpft deshalb die Vorlage, letztere wird jedoch mit großer Mehrheit angenommen.

Genehmigt wird die Errichtung einer Hauptlehrerstelle an der städtischen Hülfsschule für schwachsinnige Kinder. Entsprechend wird das Grundgehalt des Lehrers Leschke von 1250 auf 1750 Mark und das pensionsfähige Gehalt von 2800 auf 3300 Mk. erhöht. — Herr Junghans referirt über eine Petition des Stettiner Gewerbeschutzvereins um Errichtung einer städtischen Pfandleihanstalt. Referent bemerkt, daß von 1848 bis 1865 hier ein städtisches Leihamt bestanden habe, dasselbe fristete jedoch ein kümmerliches Dasein und erforderte mit Ausnahme eines Jahres ständig Zuschüsse. Das Leihamt sei schließlich aufgelöst worden, als man sich vor die Nothwendigkeit gestellt sah, dasselbe in einem eigenen Gebäude unterzubringen. Auch in Grabow habe das dortige städtische Leihamt schlechte Geschäfte gemacht, sodaß schließlich die Auflösung erfolgen mußte. Referent meint, man würde jetzt mit dem städtischen Leihamt keine besseren Erfahrungen machen, auch habe die Geschäftsgebarung der privaten Pfandleihanstalten bisher zu begründeten Klagen keinen Anlaß gegeben, er beantrage deshalb Uebergang zur Tagesordnung. — Herr Dr. Graßmann kann sich mit dem Referenten nicht einverstanden erklären. Bekannt sei wohl, daß das frühere städtische Leihamt keine Geschäfte gemacht habe, daraus folge jedoch, daß Fehler begangen wären, die man künftig vermeiden müßte. In Berlin beständen drei königliche Leihämter, die, soviel man wisse, durchaus nicht mit Fehlbeträgen arbeiten. Thatsache sei jedenfalls, daß die hiesigen Pfandleiher in verhältnißmäßig kurzer Zeit ausnahmslos zu ansehnlicher Wohlhabenheit gelangt wären, und er sehe nicht ein, warum die Stadt das nicht nachmachen könnte. Das finanzielle Ergebniß komme freilich erst in zweiter Linie, denn in der Hauptsache müßte das städtische Pfandleihamt einem gemeinnützigen Zweck dienen. In dem Antrage stecke somit ein guter Kern und beantrage er Ueberweisung der Petition an den Magistrat zur Berücksichtigung. — Herr Bürgermeister Roth hält es für bedenklich, mit der privaten gewerblichen Thätigkeit in Konkurrenz zu treten. Die Bedürfnißfrage müsse er entschieden verneinen. — Die Petition wird dem Magistrat zu ablehnendem Bescheide überwiesen.

Ueber die Vorlage betr. Abänderung der Friedhofsordnung für den Zentralfriedhof referirt Herr Dr. König und schlägt vor, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Vorlage, dieselbe zurückzustellen, bis der Magistrat den Stadtverordneten die einzelnen Abänderungsvorschläge gedruckt dargelegt hat. Demgemäß wurde beschlossen; solange wurde auch die von uns schon erwähnte Petition der hiesigen Steinsetzmeister zurückgestellt. — Die Petition des hiesigen Ortsverbandes der deutschen Gewerkvereine um Zustimmung auf Einführung des Proportionalwahlsystems zu den Gewerbegerichtswahlen wurde einer gemischten Kommission als Material überwiesen. — Herr Wehrmann referirte über die vom Herrn Regierungspräsidenten verfügte Ungültigkeitserklärung der Wahl der Stadtverordneten Wenzel und Müller. Der Herr Regierungspräsident hat die Wahl der beiden Herren beanstandet, weil beide nicht selbstständige Hausbesitzer, sondern nur Mitbesitzer eines Hauses seien. Der Referent schlägt vor, gegen die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten den Klageweg zu betreten und begründet dies damit, daß die Beanstandung der Wahl zunächst zu spät erfolgt sei, außerdem müßten beide gewählte Herren als Hausbesitzer im Sinne des Gesetzes gelten, da sie selbstständige Theilnehmer von Häusern seien. Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Klein, Dr. Graßmann, Lippmann und Dr. Delbrück betheiligten, wurde der Antrag auf Beschreitung des Klageweges angenommen. — Eine Petition des Bezirksvereins Bredow um Verbreiterung des Bürgersteiges vor dem Hause der Frau Kühnert in der Marchandstraße wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung empfohlen, der weitere Theil derselben Petition wegen Pflasterung der Züllchowerstraße dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen. — Herr Bleß referirt über eine Petition des Landschaftsgärtners Ueckert um Anschluß seines in der Roonstraße belegenen Pachtgrundstücks an die städtische Wasserleitung. Referent beantragt Uebergang zur Tagesordnung, da die Roonstraße der Stadt noch nicht aufgelassen sei, weshalb der Gewährung des Ansuchens die ausdrücklichen Bestimmungen des Regulativs über die Wasserabgabe entgegenständen. — Herr Klein bittet, doch eine entsprechende Anlage widerruflich und auf Kosten des Petenten zu gestatten, ähnlich sei früher z. B. bei dem Bau des Hebammen-Lehrinstituts verfahren worden. — Herr Baurath Benduhn entgegnet, dem Petenten sei aufgegeben worden, die Zustimmung der Nachbarbesitzer beizubringen, dies habe er nicht gethan. — Herr Klein zieht darauf den von ihm zu Gunsten der Petition gestellten Antrag zurück und wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. — Ausgesetzt wird die Berathung der Vorlagen Nr. 6, 22, 23 und 30 der Tagesordnung, die übrigen Gegenstände finden, meist ohne Debatte, nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung um 7¾ Uhr.

Provinzielle Umschau.

Professor Dr. Karl Theodor Gaedertz, Ober-Bibliothekar an der Berliner königlichen Bibliothek, ist unter gleichzeitiger Ernennung zum Vertreter des Direktors an die Universitätsbibliothek in Greifswald versetzt worden. — In Betreff eines Bismarck-Denkmals in Grimmen ist nunmehr bestimmt, daß dasselbe in den Anlagen des Kreis-Kriegerdenkmals seinen Stand erhalten soll; die Ausführung des Denkmals, einer Statue in Lebensgröße und in Küraffier-Uniform, ist dem Bildhauer Prof. v. Uechtritz in Berlin übertragen und der Preis auf 7000 Mark festgesetzt. Die Abnahme soll spätestens am 1. Januar 1903 erfolgen. — In Stolp scheinen die Differenzen zwischen Magistrat und Stadtverordneten nicht zu Ende zu kommen. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten gab Erster Bürgermeister Mathes als Kommissar des Magistrats folgende Erklärung ab: „In der Sitzung der Stadtverordneten vom 26. v. Mts. hat der Stadtverordnete Herr Heintze die amtliche Thätigkeit sämtlicher unbesoldeten Magistratsmitglieder dahin gekennzeichnet, daß sie gegen ihre Ueberzeugung Magistratsvorlagen zustimmen, in der bestimmten Erwartung, daß dieselben demnächst von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt würden. Wir Unterzeichneten sprechen Herrn Heintze unter allen Umständen das Recht ab, uns ein solches pflichtwidriges Verhalten vorzuwerfen, so lange er nicht gegenüber jedem einzelnen von uns die Richtigkeit seiner Behauptung beweist. Bis dies geschehen, werden wir Herrn Heintze für einen Herrn halten, der die Amtsehre anderer leichtfertig verletzt. Gezeichnet: C. F. Gysae. Puttkammer. A. Müller. Als Vorsitzender des Magistrats kann ich mich dieser Erklärung nur anschließen. Ich muß aufs lebhafteste bedauern, daß versucht wird, das Ansehen des Magistrats zu schädigen durch Aeußerungen, die weder sofort in der Sitzung vom 26., noch in der Rücksprache, zu welcher ich Herrn Heintze am 29. gebeten habe, zurückgenommen sind, die also als wohl überlegte Verletzungen schwerster Art erscheinen. Ich übergebe dieses Schreiben der Stadtverordneten-Versammlung." Eine Diskussion über die Erklärung fand nicht statt. Der zum Stadtrath gewählte Herr Tornow hat die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt und der weiter in Vorschlag gebrachte Herr Feige erklärte, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gesonnen sei, eine Wahl zum Stadtrath anzunehmen. Es wurde sodann Herr Apotheker Borck gewählt. — In der letzten Kreistagssitzung des Kreises Regenwalde wurden u. a. einstimmig die Grunderwerbskosten zum Bau einer Staatsnebenbahn innerhalb des Regenwalder Kreises von Wietstock über Zimmerhausen, Plathe, Regenwalde, Stargordt nach Labes einerseits und nach Schivelbein andererseits bewilligt.

Musikalisches.

Als vor einigen Jahren Marianne Naveau, die auf dem Gebiete des Fröbelschen Kindergartens hoch angesehene und als Autorität gewerthete Schriftstellerin, ihre „100 Spiellieder" herausgab (Tongers Taschen-Album Bd. 6), mußte sie schweren Herzens, um das Bändchen nicht zu umfangreich werden zu lassen, eine Reihe der schönsten Nummern zurücklegen. Der ungeahnte Erfolg, der den „100 Spielliedern" in Kurzem zu Theil ward, ermuthigte die Verfasserin, auf die s. Zt. nicht zur Verwendung gelangten Lieder und Spiele zurückzukommen und sie in einem zweiten Bändchen zu veröffentlichen. Dieses 2. Bändchen, „80 Spiellieder", ist soeben als Tongers Taschen-Album Bd. XVI (1 Mk.) erschienen. Es enthält 1 Eingangslied, 21 Lieder für verschiedene Jahreszeiten, 8 Lieder verschiedenen Inhalts, 11 Weihnachtslieder, 6 Marschirlieder, 12 Nachahmespiele, 5 Bewegungsspiele für die Kleinsten, 1 Rathespiel, 2 Ballspiele, 1 Baulied, 4 Finger- und Gliederspiele, 8 Salonlieder. — Diese neue Sammlung stellt eine werthvolle Bereicherung der Kindergartenliteratur dar und kann auch allen denen zur Anschaffung empfohlen werden, die schon im Besitze des 1. Bändchens sind, weil sich beide Werke in glücklichster Weise ergänzen. Außerdem werden ja alle Eltern und Erzieher wissen, wie gar schwer das kleine Völkchen zufrieden zu stellen ist und wie es immer nach etwas Neuem verlangt. Daß bezüglich der Ausstattung des neuen Bändchens die gleiche Sorgfalt obwaltete, wie es die Verlagshandlung bei allen ihren Erscheinungen gewohnt ist, darf als selbstverständlich betrachtet werden.

Gerichts-Zeitung.

— Eine wichtige Entscheidung über das Waarenhaussteuergesetz ist vom Oberverwaltungsgericht gefällt worden. Nach dem Gesetz ist nur der Verkauf im Kleinen (Detailverkauf) der Waarenhaussteuer unterworfen. Nun entstehen über die Frage, was als Detailverkauf und was als nicht steuerbarer Engrosverkauf anzusehen sei, oft Streitigkeiten. Jetzt hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß das Gesetz nur den unmittelbaren, den Einzelverkauf an das konsumirende Publikum treffen wollte. Diese Unmittelbarkeit sei sowohl beim Verkauf an Klein- oder Zwischenhändler, wie auch durch den Verkauf an solche, welche die Waare noch weiter verarbeiten und dann erst an den Konsumenten gegen Entgelt abgeben, ausgeschlossen; deshalb dürfe auch bei Festsetzung der Steuer der Absatz von Waaren zur weiteren gewerbsmäßigen Verwendung und Verwerthung, möge er noch in so kleinen Mengen erfolgen, nicht mit berücksichtigt und belastet werden.

Schweinitz, 10. April. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den 23jährigen Arbeiter Paul Grüttner aus Bögendorf zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust und dessen Ehefrau zu 8 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust. Beide hatten, wie seiner Zeit berichtet, das uneheliche Kind der Ehefrau systematisch mißhandelt und unvollkommen ernährt, so daß es im Dezember v. J. an Entkräftung starb.

Glatz, 10. April. Die Strafkammer verurtheilte den Bankier Louis Schott wegen Konkursvergehens in Folge eines Differenzhandels mit Werthpapieren unter Zubilligung mildernder Umstände gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu der winzigen Geldstrafe von 25 Mark. Der Masseverwalter Mihlan bekundete, die Bücher und Bilanzen seien in bester Ordnung, und der Bankerott sei nur durch die Erhebung des Differenzeinwandes seitens des Prof. Boehm in Neisse und des Zigarrenfabrikanten Weigang Scholz in Glatz herbeigeführt worden.

10. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 10. April 1902.

Gegen unseren letzten Bericht hat sich das Bild auf dem Saatmarkt kaum geändert, je weiter die Jahreszeit vorschreitet, desto stürmischer wird die Nachfrage, die in dieser Saison an sich schon größer als sonst ist. Dagegen sind die Angebote nur spärlich, prima Qualitäten sind in den meisten Kleearten knapp und liegen deshalb sehr fest; auch besatzfreie bessere Rothklee's werden gesucht und höher bezahlt und ähnlich verhält es sich mit Weißklee, Wundklee und Luzerne aller Provenienzen. Ein recht bedeutender Konsum scheint in Grasarten aller Art bevorzustehen namentlich zur Wiesenkultur und Parkanlagen und dürfte sich im Fortgang des Geschäfts, welches sich in diesem Jahre ohnehin schon länger ausdehnt, für viele Gräser ein fühlbarer Mangel einstellen, sodaß Ersatzwaare später zum Theil überhaupt nicht oder doch nur zu wesentlich erhöhten Preisen erhältlich sein wird. Recht flott entwickelt sich das Rübengeschäft; wenn auch von den bewährtesten Sorten, namentlich den verbesserten Eckendorfern, noch zu haben ist, so wird zuverlässige Waare jedenfalls noch vor beendeter Saison geräumt sein; eine rege Nachfrage besteht auch für Nadelholzsämereien, namentlich nach Kiefern- und Fichtensamen in frischer Saat mit garantirter Keimfähigkeit.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogramm: Rothklee inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, mittelfein und fein 47—51, hochfein und extrafein 53—56, amerikanischer extrafein 50—51. Weißklee fein 78—82, hochfein und extrafein 85—90, schwedisch Klee 72—79, Wundklee 65 bis 72, Gelbklee 18—23, Incarnatklee 21—23, echten Steinklee 21—23; Spätklee (einschürigen), auch Grünklee gen., 57—60; Esparsette, einschür. 17—18, zweischürige 18—19; Luzerne provencer 63—66, ungarische 59—62, mährische 59—62, norditalienische 58—61; Thimothee, extrafein 37 bis 39, hochfein und fein 32—35; englisches Raigras, Originalsaat 20—23; italienisches Raigras, importirte Saat 21—23½; französisches Raigras 61—69; Knaulgras 43—53; Honiggras ganz frei von Hülsen 33—38, in Hülsen —,—; Schafschwingel 32—38; Wiesenschwingel 65—72; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55 bis 58, beste Handelswaare 34; Serradella garantirt 1901er Ernte 14½—16; Lupinen, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 17. April d. J.

Der deutsche Nußbaum

ist einer der nützlichsten und wichtigsten Bäume unseres Vaterlandes und trotzdem ist er seinem allmäligen, aber sicheren Untergange nahe, wenn nicht andere Wege eingeschlagen werden. — Der Kreis-Wanderlehrer Hotop in Homburg v. d. H. erläßt deshalb eine beherzigenswerthe Mahnung. Der Landwirth kann nicht mehr wie früher, wo große Parzellen Landes mit Nußbäumen angepflanzt waren, diese brach liegen lassen, er ist gezwungen, alles verfügbare Land auszunutzen, zu bebauen. Nun ist aber eine bekannte Thatsache, daß, wo ein Nußbaum steht, der Unternutzen gleich Null zu rechnen ist. Dazu ist die Aberntung der Frucht mühselig und gefährlich. Der Landwirth ist deshalb bestrebt, sich des Nußbaums zu entledigen. Ihm ist dann in den Gewehrfabriken ein trefflicher Bundesgenosse erstanden, sodaß von den vielen Hunderttausenden Nußbäumen, die früher in Deutschland standen, heute noch wenige anzutreffen sind. Auch unsere zu hoher Blüthe gelangte Möbel-Industrie hat einen recht hohen Bedarf an Nußbaumholz, wenn selbst die Gewehrschäfte doch sechsmal mehr deutsches Nußbaumholz verschlingen als die Möbel-Industrie, die sich ja wohl auch mit amerikanischem Nußbaumholz behelfen kann. Sollen wir nun zusehen, wie einer der schönsten und wichtigsten Bäume unserer deutschen Flora verschwindet, oder sollen die Gewehrschaftenfabriken ihre Fabrikation einschränken? Keines von beiden darf geschehen. Nein, wir müssen Nußbäume pflanzen. Aber wie soll es geschehen, wenn der deutsche Landwirth es nicht thun kann? Der deutsche Staat und viele Gemeinden besitzen ausgedehnte Wälder, und hier ist der Ort, wo der Nußbaum sehr nutzbringend gepflanzt werden kann, jedenfalls nutzbringender als Eichen und Buchen. Es ist eine irrige Ansicht, wenn man glaubt, der

Berliner Börse vom 10. April 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,55 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 35
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,45 G
do.	3 Mt.	20,325 G
Madrid	14 Tg.	59 95 B
New-York	vista	4,19 B
Paris	8 Tg.	81,35 B
do.	2 Mt.	81,65 G
Wien	8 Tg.	85,10 G
do.	2 Mt.	84 95
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,50 B
St. Petersburg	8 Tg.	215 70
do.	3 Mt.	213,85 G
Warschau	8 Tg.	215,85 G

Landdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,405 G
20 Francs-Stücke	16,325
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1825
Belgische „	81,15 G
Englische Bankn.	20,465
Französische „	81,30 G
Holländische „	168,60
Oesterreich. „	85,15
Russische „	216,10
Zollcoupons 100 R.	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

D. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
„ „	3½	101,80 G
„ „	3	92,10 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,80
„ „ „	3½	101,80
„ „ „	3	92,00 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,70 G
Berliner „ 1898	3½	99 90
Breslauer „	3½	99,40 G
Casseler „	3½	99,25 G
Dortmunder „	3½	98,90 G
Düsseldorfer „	3½	98,90 B
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	103 30 B
Essener „	3½	98 40 B
Halberstädter „ 1897	3½	99,25 G
Hallesche „ 1886	3½	99,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	99,50 B
Kölner „	4	103,60 G
Magdeburger „	3½	99 25 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,00
Pommersche „	3½	98 30
Posener „	3½	98,40
	3	88 90 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
„ Ser. 18	3½	95,40 G
„ 19	3½	100,30 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
	3½	99 80
Westpr. „	3½	98,90 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50
„ „	4½	110,30 G
„ „	4	105,25
„ „	3½	100,20 B
Landsch. Centr.-Pfdb	4	104 10 B
„ „	3½	99,50 G
„ „	3	89,90
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,00 G
Ostpreußische „	4	104,00 G
„	3	89,70 G
Pommersche „	3½	98,80
„	3	89 70 G
Posensche 6—10 „	4	102,60 G
„ Serie C. „	3½	98,50 B
„ „ A. „	3	89,70 G
Sächsische „	4	—,
„	3½	99 75 G
„ landschaftl. „	3	89,60 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	100,00 B
Schlesw.-Holst. „	4	103,20
„	3½	98,30 G
„	3	90,00 G
Westfälische „	4	103,40 B
„	3½	99 40 G
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	98,75 G
„ I. „	3	89 75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	108,50
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	99,40 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,40
„	3½	99,25 G
Pommersche „	4	103 80
„	3½	99,25 G
Posensche „	4	103 50 G
„	3½	99,25 G
Preußische „	4	103 40 G
„	3½	99,25 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,70 G
„	3½	—,—
Sächsische „	4	103,50 G
Schlesische „	4	103,40
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,40 G
„	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,60 G
„ Staats-Rente	3	90,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	31,90
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	156 90 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,25
Köln-Mind. Präm.	3½	139,30 G
Hamburg. 50 Tlr.-L.	3	133,30
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	30,20 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,25 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	80,60
„ innere „	4½	70,25
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	70,25 G
„ Stadt	6	36,30
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,90 B
Chines. Staats- „	5½	101,50 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	99,60
„ 1898 „	4½	90,00 G
Finländische Loose	—	80,00
Griechische Anleihe	1,60	39,10 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,70 G
„ Gold- „	1,60	38,00 G
Italienische Rente	4	100,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	75,25 G
Mexikan. Anleihe A.	5	101,00
Oesterr. Gold-Rente	4	102,50 G
„ Papier- „	4½	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4½	101,50 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	81 90
„ 1860er Loose	4	153,00 G
„ 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	43,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,00 G
„ 1889	4	83,50 G
Russ. consl. Anl. 1880	4	100,00 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,80 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	468 00 G
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	95,00
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,20 G
„ amort. St.-A.	4	66,75 B
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	102,70 G
„ 400 Frcs.-L.	—	111,00 G
Ungar. Gold-Rente	4	101,10
„ Kronen-Rente	4	98,20 G
„ Staats-R. 1897	3½	89,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	106,75 G
Bsch.-Hann. 1. 11.	3½	96,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	95,75 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,25 G
„ 1910 20	3½	95,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,85 B
„ „ „ „ 2	3½	111,90 G
„ „ „ „ 5	3½	96,10 G
„ „ „ „ 6	4	100,70 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37 50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,75 G
„	4	100,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ alte	3½	95,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,30 G
„	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	134,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
„ 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
„ 9	3½	94,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,00 G
„ 11. 12	4	89,50 G
„ 2, 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,25 G
„ „ 4	4½	114,60 G
„ „ 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,60 G
„ „ 1909	4	102,40 G
„ „ Com.-	3½	98,90 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
„	—	87,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,60 G
„ Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. „	4	100,30 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	97,00 G
„	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	125,75 G
Braunschw. Landeseisenb.	124,50 G
Crefelder	90,80 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	176,60 G
Eutin-Lübeck	55,90
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	70,00 G
Ostpreußische Südbahn	69,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,75 G
Breslau-Warschau	69,75 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	106,50 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,75 B
Allgem. Deutsche Klnb.	13,50
„ Lok.- u. Strb.	146,50 G
Barmen-Elberfelder	158,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	124,50 B
„ Straßenbahn	174 90
Elektr. Hochbahn	118,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,30 G
Hamburger „	170,50 G
Magdeburger „	137,75 B
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,50
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	97,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95,60 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,00 G
Breslauer Rhederei	14,90
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,25
Hansa, Dampfschiff.	124,00
Kette, D. Elbschiff.	79,00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	67,00 G
Norddeutscher Lloyd	108,50 G
Schles. Dampfer-Co.	74,40 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	133,50 B
Bergisch-Märkische Bank	151,75 G
Berliner Bank	92,70 G
„ Handels-Ges.	151,10
Braunschw. Bank	113,00 G
Breslauer Diskont-Bank	91,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206,50
„ Genossensch.-Bank	102,00 G
Disconto-Comm.	189,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,80 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,75 G
Hannoversche Bank	118,75 G
Kieler	133,60 G
Kölner Wechslerbank	88 50
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	1,00 G
„ Credit-Anstalt	176,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	120 00 G
„ Privatbank	93,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
„ Hyp.-Bank	193,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,60 G
Meining. Hyp.-B. 80%	129,00 B
Mitteld. Bodencredit	88,75 G
„ Credit-Bank	110,25 G
Nationalbank für Dtschl.	110,50 B
Nordd. Creditanstalt	102,50 G
„ Grundcredit	93,25 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	17,60 G
Preuß. Bodencredit- „	137,90 B
„ Centr.-Boden- „	166,00 G
„ Hypoth.-Akt.- „	11,00 G
„ Pfandbrief- „	123 00 G
Reichsbank	153,40 G
Rheinische Bank	44,10 G
Sächsische „	130 00 G
Westdeutsche „	91 00 G
Westfälische „	115 25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	110,60 G
Bock	161,30
Böhm. Brauhaus	190,75 G
Bolle Weißbier	71,50 G
Landré	193,00
Patzenhofer	210,50 G
Pfefferberg	240,00 G
Schöneberg Schl.	179,00 G
Schultheiß	234,50 G
Bochumer	145,00 G
Germania Dortm.	187 00 G
Accumulatoren-Fabrik	128 50 G
Allgem. Berl. Omnibus	159,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	180,00 G
Aluminium-Industrie	159,75 G
Anglo-Central-Guano	87,10 G
Anhalt. Kohlenwerke	89,50
Berl. Elektricitäts-Werke	153,00 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	77,80 G
Bielefeld. Masch.	213,25 G
Bismarckhütte	226,00 G
Bochumer Bergwerk	57,00 G
„ Gußstahlwerke	192,75
Braunschw. Kohlenwerke	145,00 G
Bredower Zuckerfabrik	52,10 G
Breslauer Oelfabrik	62,75 G
Chemische Fabrik Buckau	117,50 G
Concordia Bergbau	262,00
Deutsche Gasglühlicht	264 00 G
„ Spiegelglas	163,75 G
„ Steinzeug	263,50 G
„ Waffen u. M.	174,75 G
Donnersmarck-Hütte	190,00 G
Dortmund Union	49 90
Dynamite Trust	177,10
Egestorff Salzwerke	135 00
Fraustädter Zuckerfabrik	125,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	100,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	72,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219 00 G
„ Masch. conv.	164,75 G
Hamburger Elektr.-Werke	149,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	88,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	321,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	162 0 G
Hirschberger Leder	121 75 G
„ Maschinen	45,70 G
Höchster Farbwerke	149 00 G
Hörderhütte conv. neue	96,00 G
Hoffmann Stärke	174,00 G
Hofmann Waggon	196,50 G
Ilse Bergbau	155 00 G
Köln. Bergwerk	314,25 G
König Wilhelm conv.	160,50 G
„ St.-Pr.	227 75 G
Lauchhammer	104,80
Laurahütte	199,50 G
Ludwig Löwe u. Co.	255,00 G
Magdeb. Allg. Gas	128 50 G
„ Baubank	92,10 G
„ Bergwerk	414,75 B
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	97,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	144,50 G
Norddeutsche Eiswerke	68 00 G
„ Gummi	88,25 G
„ Jute-Sp.	38,0 G
Nordstern Bergwerk	227,00 G
Oberschles. Chamotte	122,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	115,50 G
„ Eisen-Industrie	114 10 G
„ Kokswerke	129,25 G
„ Portl.-Cement	97 00 G
Oppelner Portl.-Cement	93,50 G
Osnabrücker Kupfer	80,00 G
Phönix Bergwerk	137 75 B
Posener Sprit-Akt.-Ges.	172,50 B
Rhein-Nassau Bergwerk	102 00
„ Metallwerk	64,80
„ Stahlwerk	148,75 G
„ Industrie	132 00
Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,10 G
Sächsische Gußst. Döhl.	185,00 G
Schering Chem. Fabrik	195,00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
„ Elektr.- u. Gas	113,00 G
„ Kohlenwerk	24 25 G
„ Portl.-Cement	147,50 G
Siemens u. Halske	143,50 G
Stettin-Bredow Cement	135,00 B
„ Chamotte	251,50 B
„ Elektric.-Werke	116,25 G
„ Gristow	42,00 G
„ Vulkan B.	195,75 G
Stoewer Nähmaschin.	88,60 G
Stolberger Zink	127,50 G
„ St.-Pr.	127,65 G
Stralsund. Spielkarten	—,—
Union Chem. Fabrik	133,50 G
„ Elektricit.-Ges.	127,00 G
Varziner Papierfabrik	192 00 G
Victoria Fahrrad	61,60 G

Nußbaum tauge nicht als Waldbaum. Das Gegentheil ist der Fall, wie Versuche in mehreren Oberförstereien der Provinz Starkenburg bereits gelehrt haben. Denn, wenn in dichten Beständen gepflanzt, erhalten die Bäume schönere, gradere und höhere Stämme als in einzelnen Beständen, wo es wohl zwar größere Kronen, aber erfahrungsgemäß schlechtere Stämme giebt, das Stammholz besitzt aber einen bedeutend höheren Werth, als das Astholz. Außerdem nimmt der Nußbaum mit dem geringsten Boden vorlieb. Dazu wächst er außerordentlich schnell, viel schneller als Eichen und Buchen. Freilich ist er auch in der frühesten Jugend gegen starke Fröste empfindlich. Er kann in Folge dessen auch nur in solchen Gegenden angepflanzt werden, die starke Fröste nicht aufzuweisen haben. Ein Stück Nußbaumwald, gleichzeitig mit andern Holzarten angelegt, würde in fünfzig Jahren mindestens 200 Prozent mehr werth sein. Auch ist zu beachten, daß ein Nußbaumwald den Boden und das Anlagekapital durch seine Frucht verzinsen kann, was bei andern Holzarten nicht der Fall ist. Jetzt gehen schon viele Millionen für Nußbaumholz jährlich ins Ausland und dieses wird in Zukunft noch mehr der Fall sein, weil der Bedarf an Gewehrschäften, wie auch an Fourniren in der Möbel-Industrie immer größer wird, ein Ersatz aber nicht mehr vorhanden ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. April. Die Kgl. Eisenbahn-Direktion hat sich bei Prüfung der Frage, ob und inwieweit den mehrfach geäußerten Wünschen auf Herstellung bequemer und zweckmäßiger Zugverbindungen mit den Erholungsorten Finkenwalde und Podejuch durch Abänderung oder Ergänzung des bestehenden Fahrplanes zu entsprechen sein möchte, auch an den Verein der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete gewandt. Der Vorstand dieses Vereins ersucht deshalb die Mitglieder, recht bald mitzutheilen: a) welche Aenderungen bei den vorhandenen, dem Ortsverkehr dienenden Zügen gewünscht werden und b) für welche Stunden ein besonderes Bedürfniß für Ergänzung des bestehenden Fahrplans durch Einlegung neuer Züge zwischen Stettin und den genannten Orten empfunden wird. Bei Beantwortung dieser Fragen soll der Sonntagsverkehr, soweit er durch Sonderzüge zu bewältigen ist, nicht berücksichtigt werden.

— Eine vollständige Mondfinsterniß, die auch bei uns sichtbar ist, wird am 22. April stattfinden, und zwar wird sie ihren Anfang ¼8 Uhr nehmen und gegen ½9 Uhr ihr Ende erreichen.

— Im Stadttheater findet die nächste Benefiz-Vorstellung am Dienstag statt und zwar für Herrn Adolf Dreßler, derselbe hat dazu die Oper „Fidelio" gewählt und sich in den Chören die gütige Mitwirkung des Schütz'schen Musikvereins gesichert. Im Weiteren bringt der Spielplan des Stadttheaters in den nächsten Tagen: Sonnabend bei kleinen Preisen außer Abonnement „Das Glöckchen des Eremiten", Sonntag Nachm. „Großstadtluft", Abends „Die Zauberflöte", Montag außer Abonnement „Die größte Sünde".

— Betriebs-Ergebnisse der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft:

	Einnahme Mark	Geleistete Wagenkilometer
März 1902 . . .	87 518,85	344 436,1
März 1901 . . .	83 502,10	334 236,0
vom 1. Januar bis ult. März 1902 . . .	243 048,15	990 401,5
vom 1. Januar bis ult. März 1901 . . .	231 538,50	963 814,8

— Nach den postalischen Bestimmungen konn man Wechselmarken, welche versehentlich falsch kassirt oder auf andere Weise verdorben sind, am Postschalter umtauschen, sofern Wechselmarken im Gesamt-Betrage von mindestens einer Mark (früher 3 Mark) angemeldet werden. Der Erstattungsanspruch muß bei der Post innerhalb eines Monats nach Bekanntwerden des Schadens gestellt werden. Es ist nun nicht recht verständlich, weshalb nach den neuen Bestimmungen geringere Werthe als 1 Mark nicht umgetauscht werden dürfen; um so weniger verständlich ist diese Bestimmung, als der Geschäftsmann sich ja dadurch vor Verlust schützen kann, daß derselbe dem Versuch nicht widersteht, den fehlenden Betrag absichtlich hinzuzuschaffen. Nichts dürfte einfacher und selbstverständlicher sein, um solche zum Nachtheile der Stempelbehörde bestehenden widersinnigen Bestimmungen zu umgehen. (Wir entnehmen diese Notiz der kürzlich erschienenen Broschüre: „Die Wechsel-Lehre für den Gewerbe- und Handelsstand 2c.", Wilhelm Hartmanns Verlag, Berlin O. 27, Preis 40 Pf., und glauben annehmen zu dürfen, daß diese befremdliche, nur zum Schaden der Steuerbehörde geschaffene Bestimmung schleunigst abgeschafft wird, nachdem die genannte Broschüre es sich als Verdienst anrechnen darf, zuerst darauf hingewiesen zu haben, wie leicht es ist, sich bei verdorbenen Wechselmarken auch dann schadlos zu halten, sofern man Marken in geringerem Betrage als 1 Mark verdorben hat. Sollte die Bestimmung vielleicht nur deshalb getroffen sein, damit sie wie so manche andere Gesetzesvorschrift umgangen wird? Fast scheint dies so. Die Red.).

— Am Sonntag werden auf der Bühne der Bock-Brauerei wieder drei einaktige Stücke, die sich so schnell die Gunst des Publikums errungen haben, in Scene gehen, und zwar der reizende Schwank „Er muß taub sein", sowie eine Possen-Novität, die überall wahre Heiterkeitsstürme erregte, „Unser Junge oder 100 000 Mark", und zum Schluß das mit so zündender Komik ausgestattete Liederspiel „Hermann und Dorothea". Zwischen diesen Einaktern werden sich erstklassige Spezialitätenkräfte produziren und ist somit Alles gethan, das Programm so abwechselungsreich wie möglich zu gestalten.

* Wiederum ist bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle ein falscher Fünfmarkschein angehalten worden.

* Aus einer Bodenkammer des Hauses Elisabethstraße 10 wurden mittels Einbruchs zwei Enden Portierenstoff und drei seidene Kleider gestohlen.

* Festgenommen wurden 5 Betrunkene, 3 Personen wegen Körperverletzung, eine wegen Hausfriedensbruchs, eine wegen Unterschlagung und ein Bettler. 5 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute drei Wehrpflichtige, die sich durch Auswanderung dem Heeresdienst entzogen haben, zu je 200 Mark Geldbuße event. 40 Tagen Gefängniß.

* Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 21. April. Den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirektor Rusche führen.

* Im Bellevuetheater wird morgen „Das Ewig-Weibliche" zum ersten Male zu kleinen Preisen aufgeführt. Am Sonntag ist noch eine Aufführung des prächtig ausgestatteten Spektakelstückes „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" angesetzt. Nachmittags wird bei kleinen Preisen Sudermanns „Ehre" mit Dir. Resemann als „Trast" gegeben, und am Montag bei kleinen Preisen der lustige Schwank „Sein Doppelgänger" wiederholt.

— In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses dankte der Abg. Malkewitz dem Eisenbahnminister für die Berücksichtigung der Provinz Pommern und empfahl namentlich die Ausdehnung des Stettiner Vorortverkehrs bis Altdamm.

— Wie die Dreipfennig-Freimarke mit dem Druckfehler, ist in Schlesien die Fünfpfennigmarke mit dem ominösen Fehler gefunden worden, und in Bamberg existirt bei einem Briefmarkenhändler eine Serie derartiger Zehnpfennigmarken. Diese Nachrichten machten nun einen Berliner stutzig, er ergriff ein Federmesser, und siehe, mit leichter Mühe war der betreffende unterste Strich von dem E fortradirt! Nur ein genau hinblickendes Auge war im Stande, die Fälschung zu erkennen. Wenn man nun bedenkt, daß ein geübter Fälscher die Sache in die Hand nehmen könnte, dem auch noch technische Hülfsmittel zur Verfügung stehen, so kann man in Anbetracht der hohen Preise, die für solche „dfutsche Reichsmarken" bezahlt werden, den Liebhabern nur die Warnung zurufen: Seht Euch vor!

Vermischte Nachrichten.

— Ein tragisches Ende nahm in Helmstedt eine Spielerei von Kindern, die in Abwesenheit der Eltern sich mit Verstecken belustigten. Die sieben- und fünfjährigen Kinder der Kutscher August Schubert'schen Eheleute — August und Elisabeth — hatten sich in einen Koffer gesetzt, um sich von dem zweijährigen Bruder suchen zu lassen; hierbei war das Schloß zugeschnappt und der Kofferdeckel von innen nicht wieder zu öffnen gewesen. Als man nach einiger Zeit sich um die Kinder bekümmerte, konnte der in der Kammer stehende kleine Bube nur ahnungslos nach dem Koffer deuten. Beim schleunigen Oeffnen des Koffers war die fünfjährige Elisabeth bereits todt, während der etwas kräftigere siebenjährige August nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er konnte jedoch von zwei in der Nähe befindlichen Mitgliedern der Helmstädter Sanitätskolonne vollends wieder ins Leben zurückgebracht werden. Tief zu bedauern sind die Eltern, die bei ihrer Rückkehr ein blühendes Kind als Leiche vorfanden.

— Nachdem Barnum und Bailey von Paris abgereist sind, theilt der „Figaro" die Einnahmen des Unternehmens mit. In der Zeit vom 30. November 1901 bis 16. März 1902, d. h. in 106 Tagen und 164 Vorstellungen, haben die Gesamteinnahmen 2 482 374 Franks betragen. Die Durchschnittseinnahme war also 15 136 Franks für jede Vorstellung und 23 419 Franks für jeden Tag!

— Gestern entleibte sich in Wiesbaden durch einen Revolverschuß der Kaufmann Ernst Wolff, Inhaber der seit langen Jahren bestehenden Firma Wolff u. Cie., Weingroßhandlung und Likörfabrik. Wolff soll größere geschäftliche Verluste erlitten haben und dies der Grund des Selbstmordes sein.

— Aus Graz wird telegraphirt: In Regnano-Fersenthal hängte eine Bauersfrau ihre zwei Kinder und dann sich selbst an einem Fensterkreuze auf. Alle drei wurden todt aufgefunden. Die Frau hat die That in einem Wahnsinnsanfalle verübt.

— Aus dem Leben Dostojewskij's erzählt die Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen" eine Episode, die die Herzensgüte des Verfassers der „Erinnerungen aus einem Todtenhaus" kennzeichnet. Als Dostojewskij nach zehnjähriger Verbannung aus Sibirien heimkehrte, brachte er sich eine Lebensgefährtin mit, die Wittwe eines seiner Mitschuldigen an der Verschwörung Petrachewsky's; er war ihr da draußen begegnet, hatte sich in sie verliebt und sie geheirathet. Wie Alles in seinem Leben, so wurde auch dieser Liebesroman aus der Verbannung für ihn eine Quelle von Unglück, die Ursache zu edelster Entsagung. Die junge Frau fühlte sich durch eine andere Neigung gefesselt. Ein ganzes Jahr hindurch zeigte Dostojewskij's Briefwechsel den Dichter beschäftigt, das Glück derer, die er liebte, und das seines Rivalen zu begründen; er schrieb an seine Freunde nach Petersburg, daß man alles beseitigen möge, was der Verbindung der Beiden im Wege stehe. „Was mich anbetrifft," fügte er am Schlusse seines Briefes hinzu, „ich werde mich bei Gott entweder ins Wasser stürzen oder dem Trunke ergeben."

Hamburg, 10. April. Nach dem heutigen ersten Gastspiel des „Neuen Theaters" warteten vor dem Karl Schultze-Theater ein Hamburger Rechtsanwalt mit dem Gerichtsvollzieher und drei Privatdetektivs, um dem Schauspieler Giampietro, welcher den Barifart im „Doppelgänger" spielte, ein Schriftstück zuzustellen, worin Giampietro von der Direktion des deutschen Schauspielhauses jedes Auftreten in Hamburg untersagt und für jeden Fall des Zuwiderhandelns 1000 Mark Entschädigung gefordert wird. Die Zustellung war vor und während der Vorstellung nicht möglich, weil Direktor Monti den Gerichtsvollzieher nicht zuließ. Nach der Vorstellung gelang es Giampietro, unbehelligt aus dem Theater zu entkommen, er wurde auf der Straße eingeholt, wo er die Zustellung entgegennahm. Giampietro verpflichtete sich s. Zt. beim Abgang von dem Schauspielhaus, innerhalb 2½ Jahren in Hamburg nicht aufzutreten. Eine Höhe der Konventionalstrafe wurde jedoch nicht abgemacht.

Paris, 10. April. Die von ihrer Zwillingsschwester chirurgisch getrennte kleine Radika, die bisher eine Heidin war, ist gestern katholisch getauft worden, fromme Pariser Damen wollen für ihre Zukunft sorgen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Aus Wiener militärischen Kreisen wird berichtet: Den diesjährigen Kaisermanövern an der ungarisch-mährischen Grenze wird Kaiser Wilhelm beiwohnen. Der Kaiser gedenkt sich von den Manövern zu den Jagden beim Erzherzog Friedrich in Bellye zu begeben, die Mitte September stattfinden dürften. Die Kaisermanöver dürften schon im ersten Drittel des September beginnen.

Zu der Verzichtleistung Kauffmanns auf die Kandidatur als Bürgermeister wird noch gemeldet: An den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans ist gestern Vormittag ein Brief gelangt, der mit dem Namen Kauffmanns unterzeichnet war. Von diesem Schreiben hat der Stadtverordnetenvorsteher dem Oberbürgermeister Kirschner sofort Kenntniß gegeben. Der Brief wurde in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten verlesen. Das Schreiben rührt nicht von der Hand Kauffmanns her. Der Unterzeichner des Schreibens verzichtet auf seine „Kandidatur", während Kauffmann selbst sich stets und auf das entschiedenste als gewählten, wenn auch von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister bezeichnete. In einem großen Kreise von Stadtverordneten wird angenommen, daß, wenn Kauffmann nach Kenntnißnahme des Inhalts den Brief thatsächlich unterschrieben hat, er sich im Zustand schwerer Gemüthsschwäche befunden habe. Auch hat Kauffmann keinem der ihn besuchenden Stadtverordneten und intimen Parteifreunde von seiner Absicht, einen Brief mit seinem Verzicht abzusenden, Mittheilung gemacht. Von wesentlicher Bedeutung aber ist das Schreiben eines sachverständigen Arztes, das dem Brief beilag und in welchem der Arzt erklärt, daß der Stadtverordnetenvorsteher das Schriftstück nach Empfang ad acta legen solle. Weiter theilt der Arzt mit, daß Kauffmann in wenigen Tagen in einem „offenen" Sanatorium untergebracht werden dürfte. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans wird sich heute in die Schöneberger Heilanstalt begeben, um mit Kauffmann über den Inhalt des Schreibens Rücksprache zu nehmen und sich über seinen Zustand persönlich zu unterrichten.

In der Wiener Straße Nr. 44 ist heute gegen Morgen ein großer Brand ausgebrochen. Das Hinterhaus, ein fünfstöckiger Fabrikbau steht in hellen Flammen und haben sich die Anstrengungen der zahlreich herbeigeeilten Feuerwehr bisher als vollkommen vergeblich erwiesen. In dem Gebäude befindet sich eine Kammfabrik, Tischlereien 2c., so daß das Feuer große Nahrung erhält. Die anstoßenden Häuser gelten als gefährdet. Man spricht auch davon, daß Menschenleben zu beklagen sind, doch haben wir eine Bestätigung bis jetzt nicht erhalten können.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Der Gouverneur Garäner von Tayabas auf den Philippinen empfiehlt, so schnell wie möglich die Bundestruppen zurückzuziehen, da deren Aufführung den Amerikanern die Sympathien der Eingeborenen raube.

Aus London berichtet die „Frankf. Ztg.": Die Zahl der Verletzten in Glasgow wird jetzt auf 414 angegeben. Die Zahl der Getödteten beträgt 23.

Wien, 11. April. Das „Neue Wiener Abendblatt" berichtet über Aeußerungen eines Gewährsmannes, der Gelegenheit hatte, einige Bemerkungen Bülows über den Zweck seiner Wiener Reise zu hören. Bülow wurde sofort nach seiner Ankunft Bericht über die Auffassung seiner Wiener Reise seitens der Wiener Presse erstattet, von der vornehmlich die handelspolitische Seite in den Vordergrund geschoben wurde. „Ach Gott," erwiderte Bülow, „diese Dinge bleiben jetzt auf der langen Bank. Wer soll denn jetzt an Handelsvertragsverhandlungen denken? Das ist doch Alles auf ein Jahr hinausgeschoben."

Brüssel, 11. April. Gestern Abend kam es wiederum zu Zusammenstößen zwischen den Sozialisten und der Polizei, wobei 22 Personen verwundet wurden.

Mailand, 11. April. Die große Baumwollspinnerei Crespi in Verona stellte den Betrieb ein. 900 Arbeiter sind in Folge dessen brodlos.

London, 11. April. „Daily Mail" meldet aus Pretoria: Die einzige Bedingung, auf die England einen besonderen Werth bei Berathung der Friedensbedingungen legt, ist die Aufgabe der Unabhängikeit, sowie die Auslieferung der Waffen. Die übrigen Fragen würden Gegenstand einer leichten Verständigung sein. Das Blatt fügt hinzu, wenn die Buren diesmal aufrichtig sind — und wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln, so ist nicht jede Hoffnung auf Erfolg der Verhandlungen verloren. Der Optimismus dieses Blattes wird von anderen Organen getheilt. Die ministeriellen Blätter sind weniger optimistisch. „Daily Telegr." lenkt die Aufmerksamkeit auf die Erklärungen Balfours und Londs. „Daily Expreß" drückt die Hoffnung aus, daß die Unterhandlungen zu einem Ergebniß führen möchten.

Pretoria, 11. April. Die letzten Bewegungen der englischen Kolonnen führten zur Gefangennahme von 60 Buren, ebenso zur Erbeutung zahlreicher Wagen und Munition.

Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischem Knöterich wird dringend gewarnt. (Siehe gestrige Nummer unseres Blattes.)

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. April 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis 174,00, Sommerweizen 173,00 bis 174,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 152,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen 174,00, Gerste 130,00, Hafer 152,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 182,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 156,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen 182,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,—, bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 152,00, Weizen 182,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen —,— bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Anklam. Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 170,00 bis 173,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis 145,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 142,00, Weizen 170,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 145,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 10. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 159,00 bis —,—.

Magdeburg, 10. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 6,45 G., 6,50 B., per Mai 6,47½ G., 6,50 B., per Juni 6,55 G., 6,60 B., per Juli 6,62½ G., 6,67½ B., per August 6,70 G., 6,75 B., per Oktober-Dezember 7,10 G., 7,15 B., per Januar-März 7,30 G., 7,35 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 10. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 48¼ Pf., Doppel-Eimer 49½ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 12. April 1902.

Zunächst kühl und heiter, dann zunehmende Bewölkung.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 13. April (Miser. Dom.):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Witt um 5 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Kollekte für das Bugenhagenstift in Ducherow.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schmiedicke um 5 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 3 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Evangelisation- Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Abends 8 Uhr. Ansprache des Herrn Generalsuperintendenten D. Pötter. Vortrag des Herrn Pastor Fabianke.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
Nachm. 4½ Uhr Jugendbund (Versammlung der Jungfrauen) im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.
Donnerstag Abend 8½ Uhr Jugendbund (Versammlung der jungen Männer).

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde; Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde, Eing. Passauerstraße: Herr Prediger Voelkel.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Marzahn um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 5 Uhr.

Remitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Kasten um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Predigtamtskandidat Berglu um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Versammlung der eingesegneten Töchter: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Blaues Kreuz. (Trinkerrettung.)
Sonntag Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause (Eing. Passauerstr.).
Redner: Herr Spieker.

Sonntag Abend 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part., Klasse V O Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Kopp halten.

Stettin, den 7. April 1902.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 4. Armen-Kommission, Herrn Kaufmann **Winguth,** ist Herr Kaufmann **George Hube,** Breitestr. 51, II, zum Vorsteher dieser Armen-Kommission gewählt und als solcher eingeführt.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 10. April 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Klempner Haschke, Hilfs-Rangirmeister Meier, Schiffsarbeiter Schreiber, Friseur Pfalzgraff, Buchdrucker Molzow, Kaufmann Oberst, Arbeiter Nöpke, Arbeiter Bartz, Schlosser Hempel, Arbeiter Althaber, Bildhauer Fischer, Bohrer Büchsler, Arbeiter Schirmeister, Tischler Völker, Kaufmann Davids, Agenten Schmidt.

Eine Tochter: dem Schuhmachermeister Jacobs, Schutzmann Schulz, Arbeiter Vorpahl, Böttcher Lutzke, Restaurateur Haase, Kutscher Siedschlag, Schuhmacher Mowinski, Nieter Jahnke, Zimmermann Pikowske, Tischler Krohn, Schlossergesellen Behrenbruch, Straßenbahn-Kondukteur Röber.

Aufgebote:
Barbier und Friseur Koch mit Frl. Mieckley; Arbeiter Saß mit Frl. Nielisch; Arbeiter Kankelfitz mit Frl. Littmann; Hilfshoboist und überz. Unteroffizier Noack mit Frl. Schwebs; Kunstgärtner Otto mit Frl. Becker; Arbeiter Morsing mit Frl. Beckmann; Kohlenhändler Gehrke mit Frl. Schmeling; Klempnergeselle Piepenborn mit Frl. Schmalz.

Eheschließungen:
Schmiedegeselle Bartell mit Frl. Voß; Seemann Lawerenz mit Frl. Reth; Fleischermeister Babekuhl mit Frl. Jordan; Fleischermeister Wolfgramm mit Frl. Zemmin; Pastor Puschendorff mit Frl. Wiese.

Todesfälle:
Arbeiter Urban; Kassenbote Lockingen; Maurergeselle Nagel; Sohn des Vizefeldwebels Meylahn; Sohn des Tischlergesellen Aehrendt; Kaufmanns-Wittwe Block; Brauereiarbeiterfrau Hoppe; Tochter des Brauereiarbeiters Hoppe; Arbeiter Pöplow; Fräulein von Dankbahr; Sohn des verstorb. Musikers Gerstmann; Pens. Gerichtsdiener Hegermann; Pflegling Auguste Schröder; Fräulein Bent.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Gestorben: Lehrer em. Carl Arndt, 84 J. [Greifswald]. Frau Charlotte Tantow geb. Buske, 63 J. [Stargard i. Pom.]. Wwe. Marie Preukszat geb. Werner, 69 J. [Greifswald]. Wwe. Justine Magnus geb. Oldach, 80 J. [Prenzlau]. Wwe. Friederike Hübner geb. Bentzien, 92 J. [Grimmen]. Rentier-Wittwe Clara Püschel geb. Lobeck, 75 J. [Stralsund].

Gildemeister's Institut Hannover, Leopoldstr. 3.

Erziehungs- und Vorbereitungsanstalt. Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene u. gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymn. u. realgymn. Lehrplan u. führt ihre Schüler bis zur **Maturitätsprüfung. Besondere** Klassen f. die Vorbereitung zum **Einj.-freiw.-** u. **Fähnrichs-Examen.** In den Schuljahren 99/00 u. 00/01 bestanden **196**, Mich. 01 bestanden **53** Zöglinge d. Anstalt ihre Prüfungen. Prospekt u. nähere Mittheilung d. d. Direktor des Instituts **Blumberg.** (*)

Fröbel'sche Kinderfräulein,

Kammerjungfern, Stützen, feinere Hausmädchen werden in der Berliner Hausmädchenschule, Wilhelmstraße 10, in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus vorgebildet und erhalten nach Beendigung desselben sofort Stellung in guten Herrschaftshäusern. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekte mit vollständigem Lehrplan franko. **Auch finden stellensuchende Fräulein und Mädchen zu jeder Zeit bei uns freundliche Aufnahme und Stellennachweis,** bei billigster Berechnung. Abholung vom Bahnhof. Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin, Stellenvermittlerin für besseres weibliches Hauspersonal. **Berlin, Wilhelmstraße** 10.

Frischen Lachs, Schellfische, Nordseeschollen und Zander, frisch zerlegtes Hirschwild, Wildschwein und Rennthier
(auch in beliebige Braten getheilt),
frische Waldschnepfen, Böhmische Fasanen, Brüsseler Poularden, junge Hamburger Gänse, frische junge Puten, Enten, Hühner, Tauben und Suppenhühner, frische Kiebitzeier
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Mönchenstrasse 1.



FAHRRÄDER
Preisgekrönte Fabricate! Gr. gold. Medaille
PREISE v. M 80.- an
UND ZUBEHÖR
kauft man am besten direct von der
NORDD. METALLWAREN-MANUFACTUR GOLDSCHMIDT & MINDUS, HAMBURG.
Preisliste gratis!

Promenadenfächer

wegen Aufgabe des Artikels zu halben Preisen
empfiehlt
R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, **sieben Pfennig.**

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.

Aufgabenbücher,
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Notanden und Diarien,
steifbrochirt, **gutes,** starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 **Blatt, gutes** Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig, desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau **gehend,** mit 3jähr. Garantie, **1** prachtvolles **Collier aus orientalischen Perlen,** modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, **1** eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, **1 eleg. Lederbörse, 1.** eleg. Nickeltaschenschreibzeug, **1 eleg.** Damenbroche **(Neuheit), 1** Paar Ohrgehänge mit **Simili-Brillanten** (sehr täuschend), **1** eleg. **Cravattennadel** (täuschend), **1** eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe **(Patent), 1** eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit **Etuis, 1** wohlriech. **Toilettenseife, 1** eleg. **Cravattenhalter.** 35 engl. Gegenstände f. **Correspondenzgebrauch,** 250 **Stück** divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. **Alle** 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth **ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus**

M. B. Bravmann, Krakau.
Für Nichtpassendes Geld retour.

Medaillen. Engros. — Export. Ehren-Preise.

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, stehen dieselben unübertroffen da.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Verkaufsmagazin: Grosse Wollweberstrasse 30, I. Tel. 1517.

Von einem strebsamen jungen Kaufmann, welcher an einem größeren Textil-Industrie-Platze seit Jahren gut eingeführt ist, wird der Allein-Vertrieb von

Kartoffelmehl u. Dextrin

verbunden mit Consignationslager für den bezüglichen Platz und Umgegend, gesucht. Offerten sub **R. 416** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank

Alte Stuttgarter gegr. 1854. **in STUTTGART.** Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten

Seit Bestehen bis Ende 1901

eingereichte Versicherungs-Anträge	**1,090 Millionen Mark**
aufgenommene Versicherungen	**886 Millionen Mark**
zu Gunsten der Versicherten erzielte Ueberschüsse	**99 Millionen Mark**

Niedere Tarifprämien. Hohe Dividenden. Aeusserst günstige Versicherungs-Bedingungen.

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- u. Elektrotechniker, Bau- u. Tiefbautechniker.** Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht. Programme durch d. Herzogl. Direktor. (*)

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.

(FINANZ- & HANDELSBANK.)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.

AN- und *VERKAUF* von *Werthpapieren* an der *LONDONER* Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.



Preis für **Malz-Extract:** Mk. **1.**— pr. Flasche.
Leberthran-Emulsion: Mk. **1.**— pr. Flasche.
Bonbons: Packet **20** und **40** Pfg., Dose **30** Pfg.

Reelle
Diätetische Mittel
in Apotheken und Drogerien.

Loeflund's Malz-Extract
bei
Husten, Heiserkeit, Catarrh, Influenza, Asthma und **Zehrfieber** für sich oder in Milch zu nehmen.

Leberthran-Emulsion
mit Malz-Extract bereitet, von Kindern vorgezogen als beste
Leberthrankur.

Malz-Extract-Husten-Bonbons
sehr wohlschmeckend u. wirksam.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange stets die Firma
Ed. Loeflund & Co.
Grunbach-Stuttgart.

Bad Polzin.

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** und **Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Victoriabad,** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der **„Tourist"** in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Alte, mehr als 40,000 Mitglieder zählende

Sterbekasse

(mit und ohne ärztliche Untersuchung), welche über konkurrenzlose Bedingungen verfügt, — **sucht** — gegen angemessene Bezüge

Mitarbeiter aus allen Ständen

welche die Gewinnung neuer Mitglieder als Haupt- oder Nebenbeschäftigung betreiben wollen. Bei ausschließlicher Thätigkeit erfolgt dauernde, vertragliche Anstellung. Bewerbungen unter **M. 1610** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Berlin** erbeten.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestr. 48, **Reichelt & Bengsch,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Tengler & Co., Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Hellmuth Reich,** Paradeplatz 11, **Gust. Kaden,** Pölitzerstr. 99, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Lokomobilen.



Filiale in **Berlin W,** Friedrichstrasse 186.



Globus-Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Putzmittel.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros** und **M. Krause,** Königstraße 1.

Liebig's Fleisch-Extract

fehlt in keiner guten Küche.

In Zinntuben, neue praktische Verpackung
kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit. Unentbehrlich für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der



weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur ächt mit Schutzmarke **„Globus."** In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

Bekanntmachung.

Alle Personen

die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu athmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbeamte

besonders aber alle solche, die leicht zu Erkältungen neigen, sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den weltberühmten

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

als ein unschätzbares Linderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die **gute Wirkung,** welche ich erzielte nach **einmaligem** Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen. gez. Frhr. v. Z in S.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.
Bei Influenza-Epidemien glänzender Erfolg!
Nachahmungen weise man zurück!